



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Fakultät für Klinische Medizin Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Die intraoperative Radiotherapie (IORT) als Boost bei Patientinnen mit Mammakarzinomen

Autor: Tanja Kehrer
Institut / Klinik: Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie
Doktorvater: Prof. Dr. F. Wenz

Hintergrund:

Seit Februar 2002 wird in unserem Klinikum die intraoperative Radiotherapie (IORT) bei Patientinnen mit Mammakarzinom als Boost während der brusterhaltenden Operation durchgeführt. In dieser Arbeit soll über die Akuttoxizität und die frühen kosmetischen Ergebnisse von Patientinnen mit Mammakarzinom, die eine IORT und eine Restbrustbestrahlung erhielten, verglichen mit einem Patientenkollektiv, das eine Standardrestbestrahlung erhielt berichtet werden.

Patientinnen und Methode:

Von Februar 2002 bis Februar 2005 wurden 84 Patientinnen mit lokal begrenztem Mammakarzinom während einer brusterhaltenden Operation mit einer IORT mit einer Dosis von 20 Gy und einer Strahlentherapie von 50 KV Röntgenstrahlen (INTRABEAM™, Carl Zeiss/Oberkochen) als Boost behandelt. Nach abgeschlossener Wundheilung erhielten alle IORT-Patientinnen eine Homogenbestrahlung der Restbrust mit einer Gesamtdosis von 46 Gy. Zum Vergleich wurden 53 Patientinnen, die im Zeitraum von Januar 2003 bis Dezember 2004 konsekutiv in unserem Klinikum brusterhaltend operiert wurden und eine Restbrustbestrahlung mit 50 – 66 Gy (EBRT) erhielten, analysiert. Alle Patientinnen wurde eine Woche sowie 1, 2 und 4 – 6 Monate postoperativ untersucht und die Nebenwirkungen gemäß dem CTC/EORTC-Score dokumentiert. Das kosmetische Ergebnis wurde nach 4 – 6 Monaten postoperativ vom Strahlentherapeuten nach einem Score von 1 – 4 beurteilt (1 = exzellent, 2 = gut, 3 = zufriedenstellend, 4 = schlecht). Bei allen Patientinnen wurde 4 Wochen postoperativ eine Computertomografie des Brustkorbes zur Bestrahlungsplanung angefertigt.

Ergebnisse:

Insgesamt wurde die Behandlung von allen Patientinnen ohne Grad 3/4 Akuttoxizität toleriert. Nach IORT waren eine verzögerte Wundheilung (2%), Erytheme I./II. Grades (3%), Hämatoserome (6%) und Mastitiden (2%) seltene Ereignisse. 4 Wochen postoperativ zeigten sich in den Computertomografien der IORT-Gruppe etwas mehr Serome (48% vs. 43%). Nach der Restbrustbestrahlung war die Anzahl der Indurationen im Tumorbett und Hyperpigmentationen in beiden Kollektiven vergleichbar. Die Anzahl an Erythemen, Ödemen der Mamma sowie Indurationen der Mamma war in der IORT-Gruppe kleiner. Nach 4 – 6 Monaten waren die kosmetischen Ergebnisse der IORT-Gruppe in 91% der Fälle exzellent bis gut. Im Vergleichskollektiv fanden sich ähnliche Ergebnisse.

Schlussfolgerung:

Im untersuchten Patientenkollektiv wurden wenige Akuttoxizitäten beobachtet. Im weiteren Verlauf waren die Toxizitäten im Vergleich mit der Kontrollgruppe von gleicher Anzahl oder niedriger. Die kosmetischen Ergebnisse waren exzellent bis gut, ähnlich derer im Vergleichskollektiv.